
Gleichstellungsbüro der

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Aktueller und künftiger Bedarf an Kinderbetreuungsmöglichkeiten an der Universität Duisburg-Essen

Zusammenstellung zentraler Ergebnisse der internet-
basierten MitarbeiterInnen-Befragung im Juni/Juli 2004



Essen, Oktober 2004

Inhalt

	Seite	
0	Universität Duisburg-Essen – Stand der Dinge	2
1	Bedarfserhebung	3
1.1	Ziele und Fragestellungen	4
1.2	Methode	4
1.2.1	Untersuchungsmethode	4
1.2.2	Stichprobe und Forschungsinstrument	5
1.3	Ergebnisse	6
1.3.1	Betreuungssituation und -bedarf	7
1.3.2	Kinderanzahl und -altersgruppen	12
1.3.3	Soziodemographie der Befragten	15
2	Fazit – Lösungsmöglichkeiten	21
2.1	Fazit	21
2.2	Lösungsmöglichkeiten	22

Summary

Zielgruppe

Zur Beteiligung an der Befragung waren all jene MitarbeiterInnen aufgerufen, die entweder Kinder im betreuungsbedürftigen Alter haben und auch solche MitarbeiterInnen, die in Kürze mit der Familienplanung beginnen möchten und sich entsprechend bereits mit Themen wie Vereinbarkeit von Beruf und Familie beschäftigen.

Beteiligung

Unter allen an der Befragung teilnehmenden Statusgruppen ist mit knapp 58% (n=188) der Befragten die der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen die Größte. Die zweitgrößte Gruppe stellen die nichtwissenschaftlichen Beschäftigten mit rund 30% (n=98) aller Befragten dar. Der Anteil der ProfessorInnen (und vergleichbaren Statusgruppen) an allen Befragten lag unter vier Prozent.

Rund 70% der Befragten sind am Campus Essen tätig, rund ein Viertel der ProbandInnen arbeitet am Campus Duisburg.

Ergebnisse

Rund 42% der Befragten haben keine Kinder, rund 36% haben zum Zeitpunkt der Erhebung ein Kind, etwa jeder Fünfte zwei Kinder.

Fasst man die Altersangaben zu den Kindern aller Befragten zusammen, so zeigt sich, dass die ProbandInnen vor allem Kinder haben, die auf Grund ihres Alters noch nicht in den Kindergarten gehen. Im Detail ergibt sich folgendes Bild: die größte Gruppe stellt die der 0- bis 3jährigen Kinder (ca. 53%) dar, gefolgt von den 4- bis 7jährigen Kindern (27,5%).

Bedarf

Befragte Eltern meldeten Bedarf an *regelmäßiger Ganztagsbetreuung* (33,2% der Antworten) und *flexibler Kurzzeitbetreuung* (32,4% der Antworten) an. Unter den (noch) kinderlosen Befragten ist der Wunsch nach *regelmäßiger Ganztagsbetreuung* (56,3% der Antworten) noch deutlich höher.

Im Rahmen der durchgeführten MitarbeiterInnen-Befragung gaben rund 90% der (noch) kinderlosen Befragten sowie rund zwei Drittel der befragten Eltern an, im Falle eines Angebots von Betreuungsmöglichkeiten durch die Universität, solche Betreuungsangebote *regelmäßig* zu nutzen.

0 Universität Duisburg-Essen – Stand der Dinge

Allgemein stellt bei der Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Qualifikation bzw. Berufstätigkeit und Familie die Betreuung von Kindern ein zentrales und vielschichtiges Problem dar. So fällt die Regelbetreuung, die vor allem in Kindergärten und -horten erfolgt, in den Aufgabenbereich der Kommunen. Jedoch ergibt sich für Hochschulangehörige häufig über die Regelbetreuung hinaus ein vielfältiger Kinderbetreuungsbedarf, der von den kommunalen Einrichtungen in der Regel nicht gedeckt wird, zu nennen sind hier beispielsweise Betreuung

- ❖ von Kindern unter drei Jahren,
- ❖ außerhalb der Öffnungszeiten von Kindergärten oder -horten,
- ❖ in den Sommerferien, wenn diese Einrichtungen schließen, oder bei Krankheit des Kindes, wenn die öffentlichen Einrichtungen nicht besucht werden können.

Derzeit bietet die Universität Duisburg-Essen ihren MitarbeiterInnen und WissenschaftlerInnen keine Möglichkeiten der Kinderbetreuung während der Arbeitszeiten an. Entsprechend stellt sich die tägliche Kinderbetreuung für Beschäftigte und NachwuchswissenschaftlerInnen als privates Problem dar. Die folgende Auflistung stellt die aktuelle Situation im Detail dar:

❖ **Campus Essen**

Krabbelburg

- Träger: AStA;
- richtet sich an studierende Eltern (Betreuung durch Eltern selbst);
- Öffnungszeiten nach Absprache zwischen den Eltern.

Brückenspatzen

- Träger: Studentenwerk Essen-Duisburg;
- 55 Plätze (Kinder im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahre), Einteilung in drei altersgemischte Gruppen;
- 12 Mitarbeiterinnen;
- Öffnungszeiten montags bis freitags zwischen 8:00 und 17:00 Uhr;
- derzeit werden sowohl der Nachwuchs der Studierenden als auch Kinder von außerhalb der Uni betreut.

❖ Campus Duisburg

Kita Campino

- 15 Plätze für Kinder von Studierenden im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren;
- Öffnungszeiten: von 8.00-17.00 Uhr, freitags bis 14.30 Uhr (ganzjährig)

Kindergarten St. Anna

- Der Kindergarten St. Anna stellt in Kooperation mit der Hochschule Duisburg-Essen, Campus Duisburg, 25 Tagesstätten- und Hortplätze für Kinder ab 2,5 bzw. 3 Jahren zur Verfügung.
- Öffnungszeiten: von 7.30 bis 16.30 Uhr, der Hort ist bis 17.00 Uhr geöffnet.
- Das Studentenwerk Duisburg-Essen übernimmt 21 % der laufenden Kosten.

Die o.g. Situation soll und muss sich ändern. Zum einen, um den gegenwärtigen MitarbeiterInnen eine zeitgemäße Unterstützung bei der Verbindung von Beruf und Familie bieten zu können. Zum anderen aber auch, um den Arbeitsplatz *Universität Duisburg-Essen*, gerade auch im internationalen Wettbewerb um hochkarätige MitarbeiterInnen, um einen sogenannten *weichen Standortfaktor* attraktiver zu gestalten.

Fakt ist, dass sich die Universität Duisburg-Essen auf ihrem Weg zu einer zeitgemäßen – und damit familien- und kinderfreundlichen – Hochschule ausdrücklicher und intensiver als bisher mit dem Thema Kinderbetreuung beschäftigen muss. Ein erster Schritt in diese Richtung erfolgte mit der Durchführung der internet-basierten MitarbeiterInnen-Befragung zum Thema Bedarf an Kinderbetreuungsmöglichkeiten an der Universität Duisburg-Essen. Die zentralen Ergebnisse dieser Erhebung werden im folgenden vorgestellt.

1 Bedarfserhebung

Derzeit ist, aus datenschutzrechtlichen Gründen, nicht bekannt, wie viele Beschäftigte der Hochschule Eltern von Kindern sind, die tagsüber noch betreut werden müssen; ferner ist nicht bekannt, für wie viele Kinder ggf. Betreuungsbedarf besteht. Primär soll die Beantwortung folgender zentraler Fragen durch die Datenerhebung ermöglicht werden:

1.1 Ziele und Fragestellungen

- ❖ Für wie viele Kinder von Beschäftigten der Universität Duisburg-Essen besteht derzeit Betreuungsbedarf?
- ❖ Sofern messbar: Für wie viele Kinder von Beschäftigten der Universität Duisburg-Essen wird künftig Betreuungsbedarf bestehen? (Befragung derjenigen MitarbeiterInnen, die noch keine Kinder haben, jedoch (in Kürze) mit der Familiengründung beginnen möchten)
- ❖ Welche Altersgruppen wären derzeit zu betreuen?
- ❖ Wie haben die MitarbeiterInnen derzeit die Kinderbetreuung geregelt?
- ❖ Welche Art von Betreuungsangebot durch die Hochschule wird von den MitarbeiterInnen überwiegend benötigt/ gewünscht?
- ❖ In welchem (zeitlichen) Umfang werden Betreuungsangebote durch die Hochschule benötigt?

1.2 Methode

1.2.1 Untersuchungsmethode

Im Sommersemester 2004 wurde unter der Federführung der beiden Gleichstellungsbeauftragten der Universität Duisburg-Essen, in Absprache mit der Gleichstellungskommission, den Personalräten sowie mit Genehmigung des Rektorats eine internet-basierte Befragung unter den MitarbeiterInnen beider Campi zum Bedarf an Kinderbetreuungsmöglichkeiten durchgeführt. Dabei richtete sich der im Internet veröffentlichte Fragebogen zum einen an diejenigen beschäftigten Eltern, deren Kinder noch einer Betreuung bedürfen. Zum anderen richtete sich der Fragebogen an jene Beschäftigte, die (in naher Zukunft) mit der Familiengründung beginnen möchten. Der Untersuchungszeitraum belief sich auf drei Wochen (21.06.-09.07.04). Die Beschäftigten der Hochschule wurden mittels einer vom Rektorat genehmigten Massenmail¹ zur Teilnahme an der Erhebung eingeladen; mit dieser vom Hochschulrechenzentrum im Namen der Gleichstellungsbeauftragten versandten E-Mail wurden alle Beschäftigten der Hochschule beschickt, deren E-Mail-Adresse dem HRZ

¹ Text der E-Mail: siehe Anhang

vorliegt.² Ferner wurde die Befragung über die Homepage der Hochschule sowie über die Websites der Personalräte publik gemacht. Erreichbar war der Fragebogen als HTML-Formular über die Homepage der Gleichstellungsbeauftragten am Campus Essen. Der Fragebogen wurde dann direkt online ausgefüllt. Das Versenden und Abspeichern der ausgefüllten Fragebögen erfolgte nicht per E-Mail, vielmehr wurden die Antworten auf dem Server der Software-Firma *sphinx-survey*[®] abgespeichert. Die Anonymität der ProbandInnen konnte so vollständig gewahrt bleiben.

1.2.2 Stichprobe und Forschungsinstrument

Es liegen keine Daten darüber vor, bei wie vielen Beschäftigten der Hochschule derzeit tatsächlich betreuungsbedürftige Kinder im eigenen Haushalt leben. Entsprechend ist es nicht möglich, Aussagen über die tatsächliche Rücklaufquote zu tätigen. Nach dem dreiwöchigen Befragungszeitraum lagen insgesamt 327 ausgefüllte Fragebögen vor, welche alle in die endgültigen Auswertungen einfließen.

Der hier verwandte Fragebogen wurde von der Autorin unter Berücksichtigung der besonderen Befragungsbedingungen erstellt. Zum einen handelt es sich um eine internet-basierte Befragung; diese Tatsache impliziert, dass der Fragebogen besonders leicht verständlich sein muss, da – dieses ist der gewählten Methode inhärent – der Befragung kein Interviewender beiwohnen kann. Zum anderen musste bei der Erstellung berücksichtigt werden, dass sowohl Eltern als auch kinderlose Beschäftigte mit Kinderwunsch befragt werden sollten. Diesem Umstand wurde bei der Erstellung und Programmierung des Fragebogens insofern Rechnung getragen, als dass jeder Befragte in Abhängigkeit von seiner Kinderanzahl mittels individueller Filterführung durch den Fragebogen geleitet wurde.

² Konkret heißt das, dass alle MitarbeiterInnen der Universität Duisburg-Essen, die als NutzerInnen im Hochschulrechenzentrum registriert sind und den Status *Mitarbeiter* haben, beschickt wurden. Entsprechend wurden MitarbeiterInnen der beiden Campi in Duisburg und Essen sowie MitarbeiterInnen des Klinikums mit dieser Mail beschickt.

Erstellt wurde der Fragebogen mit der Software *Sphinx Plus² - Eureka* der Firma *sphinx-survey*/ Reutlingen. Die verwandte Software wurde dem Büro für Gleichstellung im Rahmen der Befragung dankeswerter Weise von der Firma kostenlos zur Verfügung gestellt.

Insgesamt bis zu– je nach Filterführung – fünf Fragen hatten das Thema *Betreuung* zum Gegenstand (Anzahl/ Kinder im Haushalt, aktuelle Betreuungssituation je Kind, Grad der Zufriedenheit mit Betreuungssituation, Art gewünschter Betreuungsmöglichkeiten durch Hochschule je Kind, Umfang gewünschter Betreuungsmöglichkeiten durch Hochschule).

Der Fragebogen enthielt neun die Soziodemographie betreffende Fragen (Geschlecht, Alter, Lebensform, Partner/ Campus, Arbeitszeiten, Vertragsumfang/ -dauer, Statusgruppen, Campus); die Beantwortung dieser Fragen war für alle Probanden obligatorisch.

Ferner enthielt der Fragebogen auf seinen ersten beiden Seiten ausführliche Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens, Angaben über Sinn und Zweck der Erhebung sowie Kontaktdaten der die Befragung durchführenden Mitarbeiterin Dr. Claudia Köhne.

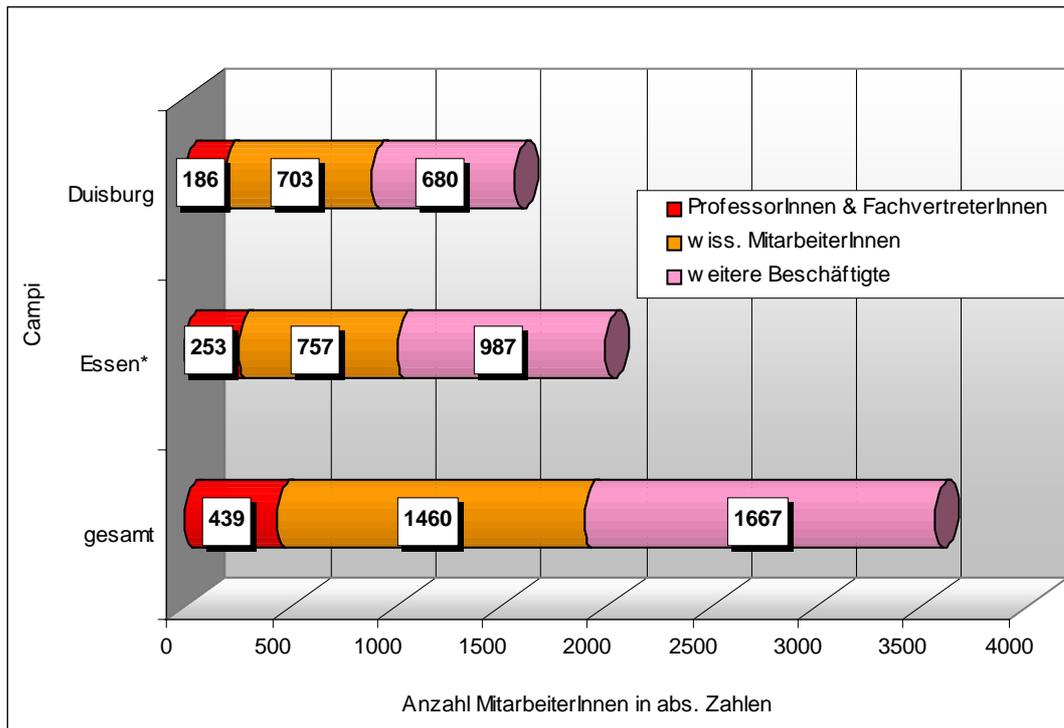
Nach Abschluss der Erhebung wurden die Daten in SPSS (Version 10.0) importiert und ausgewertet.

1.3 Ergebnisse

Im Folgenden findet eine Beschränkung auf die Darstellung der wichtigsten Ergebnisse der Befragung statt.

Laut Dezernat 4 der Universität Duisburg-Essen sieht die Anzahl der Beschäftigten der Hochschule aktuell wie folgt aus:

Abb. 1: Beschäftigte der Universität DU-E gesamt in 2004 (ohne FB 14)



*Angaben zu wiss. MA: gesamt aus Drittmitteln und Stellen

Quelle: Dez. 4 Uni DU-E, Campus Essen, eigene graphische Zusammenstellung

1.3.1 Betreuungssituation und -bedarf

Tabelle 1 gibt Auskunft darüber, wie bzw. durch wen die Kinder der Befragten aktuell betreut werden.

Tab. 1 Verteilung der Variablen *derzeitige Betreuungssituation je Kind*, Angaben in absoluten Zahlen

Aktuelle Betreuung	Kind 1	Kind 2	Kind 3
Partner/Partnerin	46	20	3
Kindergarten	28	12	2
Kindertagesstätte	34	10	2
Private Einrichtung	3	1	-
Tagesmutter	20	7	1
Großeltern	18	7	1
Schule	24	11	1
Sonstiges	14	5	-
Gesamt N	187	73	10

Die befragten Eltern wurden nach ihren Betreuungswünschen je Kind befragt. Tabelle 2 ist u.a. zu entnehmen, dass insgesamt von den befragten Eltern am stärksten das Angebot von flexibler Kurzzeitbetreuung sowie von regelmäßiger Ganztagsbetreuung gewünscht wird.

Tab. 2 Verteilung der Variablen *gewünschte Betreuungsform je Kind*, (Mehrfachantworten möglich, nur *Eltern*, n=190), Angaben in absoluten Zahlen

Gewünschte Betreuung	Kind 1	Kind 2	Kind 3	Gesamt
flexible Kurzzeitbetreuung	95	32	3	130
Ferienbetreuung	47	9	5	61
regelmäßige Ganztagsbetreuung	115	17	1	133
regelmäßige Halbtagsbetreuung	60	11	1	72
Sonstiges	3	1	1	5
Gesamt	320	70	11	401

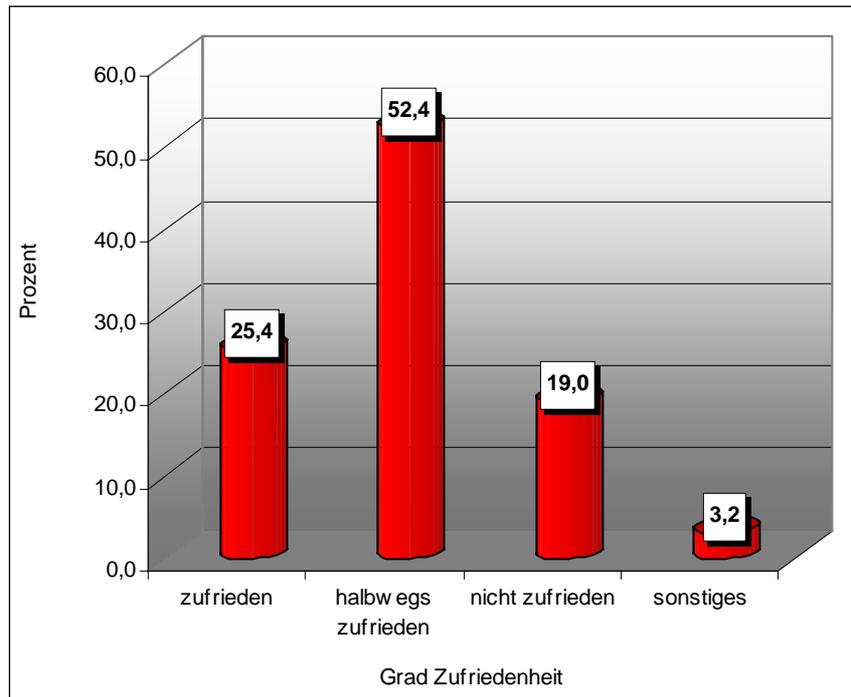
Diejenigen Befragten, die noch keine Kinder haben, wünschten sich primär das Angebot einer regelmäßiger Ganztagsbetreuung. Auch der Wunsch nach flexibler Kurzzeitbetreuung sowie regelmäßig Halbtagsbetreuung wurde geäußert; Tabelle 3 spiegelt die Ergebnisse im Detail wider:

Tab. 3 Verteilung der Variablen *gewünschte Betreuungsform je Kind*, (Mehrfachantworten möglich, nur *Kinderlose*, n=137), Angaben in absoluten Zahlen

Gewünschte Betreuung	Anzahl Nennungen
flexible Kurzzeitbetreuung	27
Ferienbetreuung	7
regelmäßige Ganztagsbetreuung	76
regelmäßige Halbtagsbetreuung	24
Sonstiges	1
Gesamt	135

Befragt danach, wie zufrieden sie mit der aktuellen Betreuungssituation ihrer Kinder sind, gibt rund die Hälfte der befragten Eltern an, halbwegs zufrieden zu sein. Rund jede/r vierte Befragte ist zufrieden, ca. jede/r fünfte Befragte ist nicht zufrieden.

Abb. 2 Verteilung der Variablen Grad/Zufriedenheit mit derzeitiger Betreuungssituation (N=189), Angaben in %



Auch Angaben über die Zufriedenheit der Beschäftigten mit der aktuellen Betreuungssituation ihrer Kinder können möglicherweise erste Trends hinsichtlich einer künftigen Nutzung von Betreuungsangeboten für Kinder durch die Hochschule gestatten.

Tabelle 4 und 5 geben Auskunft über den Grad der Zufriedenheit mit der aktuellen Betreuungssituation zum einen nur der Essener Eltern (Tab. 4) und zum anderen ausschließlich der Duisburger Eltern (Tab. 5). Demnach sind die Essener Befragten etwas weniger häufig als die Duisburger nicht mit ihrer Kinderbetreuungssituation zufrieden.

Tab. 4 Verteilung der Variablen Grad/Zufriedenheit mit derzeitiger Betreuungssituation nur Essen (N=133), Angaben in %

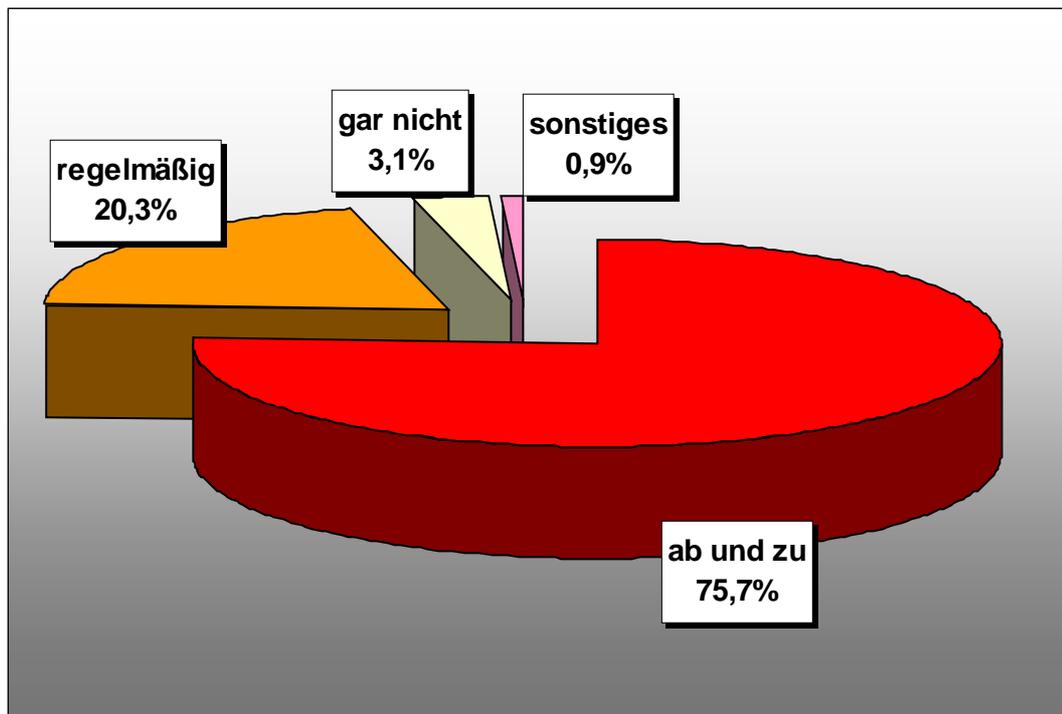
Zufriedenheit/Kinderbetreuung	Häufigkeit	Prozent
...zufrieden	34	25,6
...halbwegs zufrieden	71	53,4
...nicht zufrieden	23	17,3
...sonstiges	5	3,8
Gesamt	133	100,0

Tab. 5 Verteilung der Variablen Grad/Zufriedenheit mit derzeitiger Betreuungssituation nur Duisburg (N=44), Angaben in %

Zufriedenheit/Kinderbetr.	Häufigkeit	Prozent
...zufrieden	11	25,0
...halbwegs zufrieden	20	45,5
...nicht zufrieden	12	27,3
...sonstiges	1	2,3
Gesamt	44	100,0

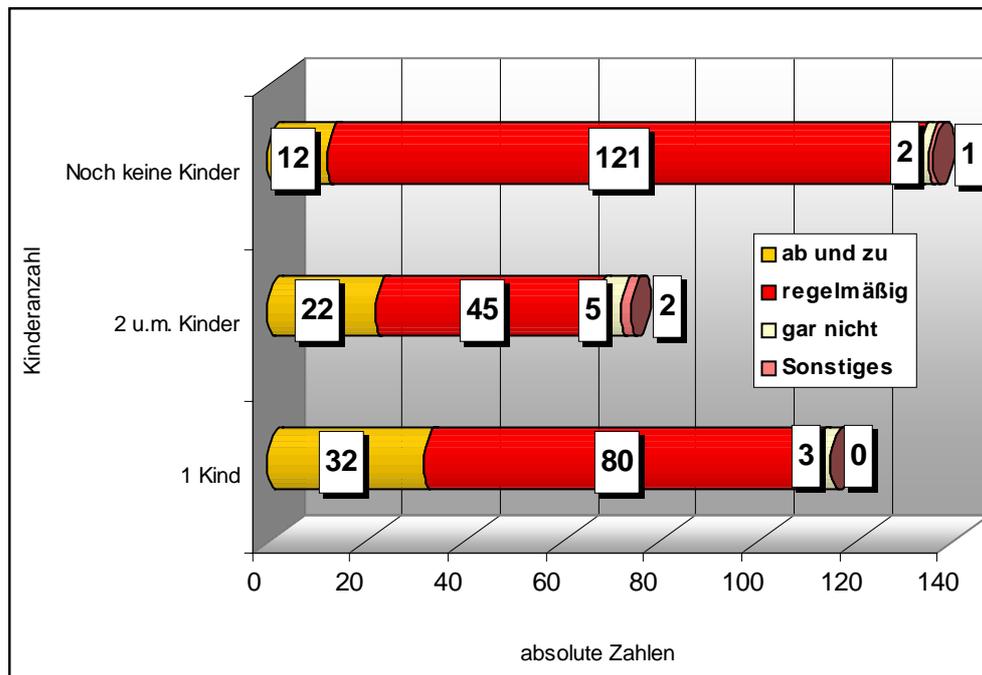
Abbildung 3 zeigt auf, in welchem quantitativen Umfang die Befragten ein Kinderbetreuungsangebot der Universität DU-E nutzen würden. Lediglich knapp drei Prozent würden ein Angebot gar nicht nutzen, für über drei Viertel der Befragten käme „ab und zu“ eine Nutzung in Betracht. Rund jeder Fünfte würde eine regelmäßige Nutzung anstreben.

Abb. 3 Verteilung der Variablen *Nutzungs-Umfang/ Betreuung durch Hochschule* (N=325), Angaben in %



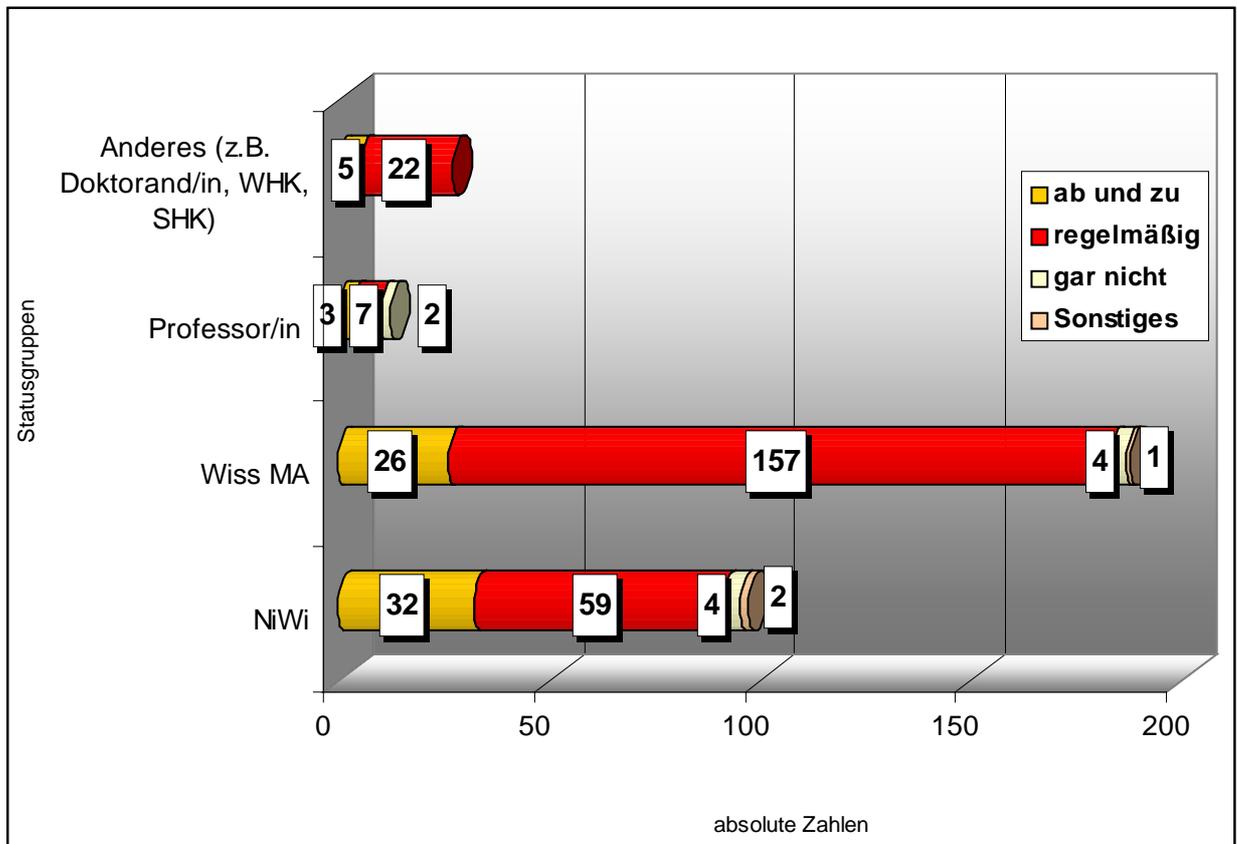
Auf die Frage, in welchem Umfang Betreuungsangebote der Hochschule genutzt würden, gaben sowohl befragte (Mehrfach-)Eltern als auch (noch) Kinderlose am häufigsten die Antwort *regelmäßig*. Diesbezügliche Details enthält Abbildung 4.

Abb. 4 Verteilung der Variablen *Nutzungs-Umfang/ Betreuung durch Hochschule* in Abhängigkeit von der aktuellen Kinderanzahl (N=325), Angaben in absoluten Zahlen



Nachfolgende Abbildung 5 zeigt, in welchem Umfang die verschiedenen Statusgruppen Betreuungsangebote der Hochschule nutzen würden. Allerdings gilt es hierbei die verschieden starke Beteiligung der verschiedenen Statusgruppen zu berücksichtigen.

Abb. 5 Verteilung der Variablen *Nutzungs-Umfang/ Betreuung durch Hochschule* in Abhängigkeit von der Statusgruppe (N=324), Angaben in absoluten Zahlen



1.3.2 Kinderanzahl und -altersgruppen

Die nachfolgende Abbildung 6 zeigt, dass von allen 327 ProbandInnen 41,9% (n=137) noch kinderlos sind. Mit 58,1% hatte über die Hälfte der Befragten (n=190) zum Zeitpunkt der Erhebung ein oder mehrere Kinder.

Abb. 6 Verhältnis zwischen ProbandInnen mit und ohne Kinder(n) (N=327); Angaben in %

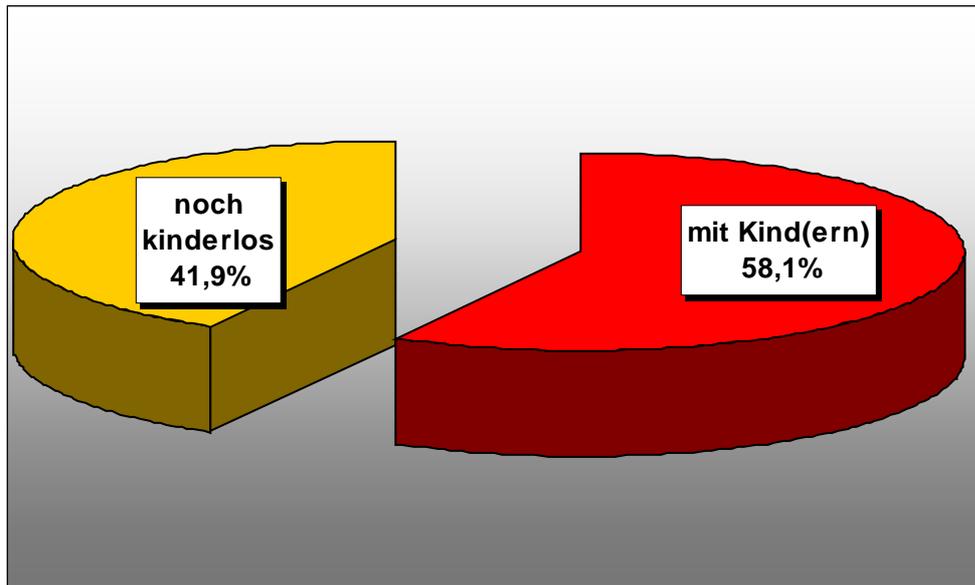


Tabelle 6 und Tabelle 7 geben zum einen Auskunft über die Anzahl von Kindern im Haushalt der ProbandInnen und zum anderen über die Verteilung der verschiedenen Altersgruppen der Kinder der beschäftigten Befragten.

Tab.6 Kinder im Haushalt, Angaben in absoluten Zahlen

Kinder im Haushalt	Häufigkeit d Nennung	Anzahl Kinder
1 Kind	116	116
2 Kinder	63	126
3 u m Kinder	11	33 ³
Gesamt	190	275

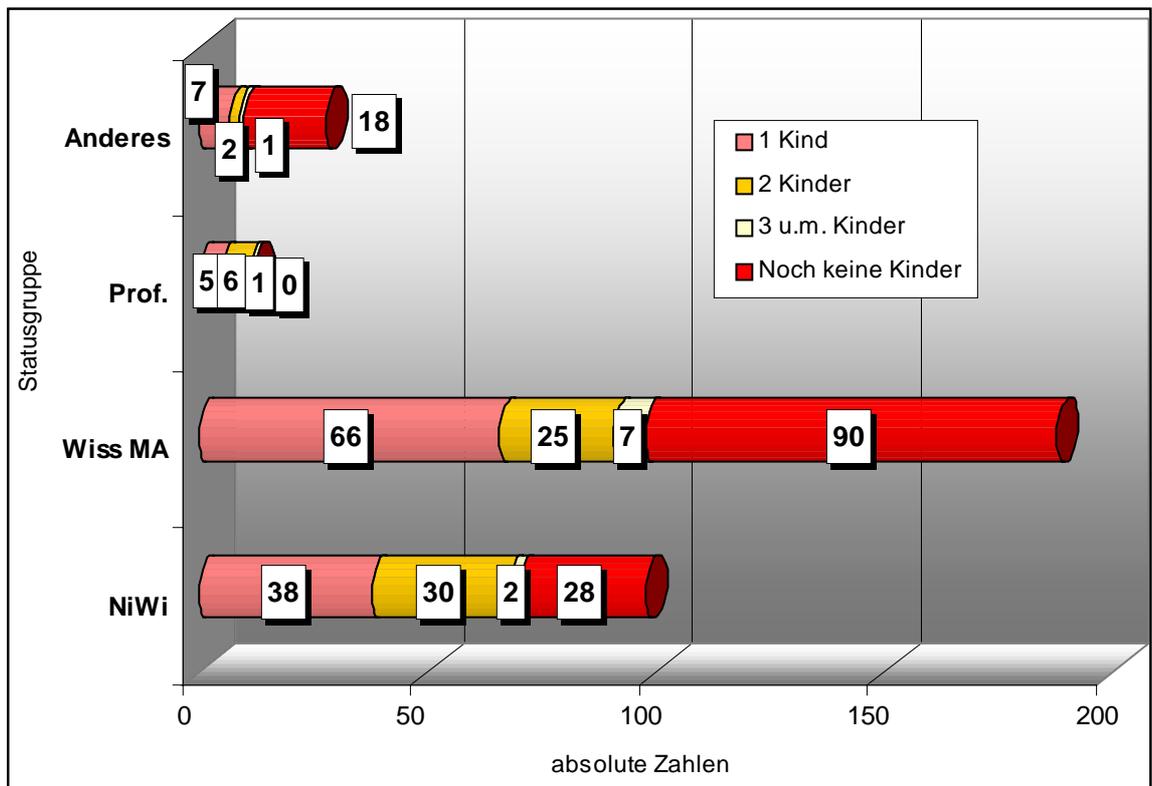
Tab.7 Zusammengefasste Kinderaltersgruppen, Angaben in absoluten Zahlen und in %

Altersgruppen	Gesamt	%
0-3 Jahre	144	52,6
4-6 Jahre	54	19,7
7-14 Jahre	76	27,7
Gesamt	274	100

Abbildung 7 zeigt die Kinderanzahl im Haushalt der ProbandInnen in Abhängigkeit zur Statusgruppe; die Angaben liegen in absoluten Zahlen vor.

³ Hier handelt es sich um den minimalen Schätzwert, da die Kategorie „3 und mehr Kinder“ lautet.

Abb. 7 Kinderanzahl in Abhängigkeit von der Statusgruppe (N=327), Angaben in absoluten Zahlen



Aus Abbildung 8 lässt sich u.a. ablesen, dass 57 der männlichen und 80 der weiblichen Befragten zum Zeitpunkt der Erhebung noch kinderlos waren.

Demgegenüber waren insgesamt 73 der männlichen und 117 der weiblichen ProbandInnen Eltern.

Abb. 8 Anzahl der Kinder im Haushalt in Abhängigkeit vom Geschlecht der ProbandInnen (N=327), Angaben in absoluten Zahlen

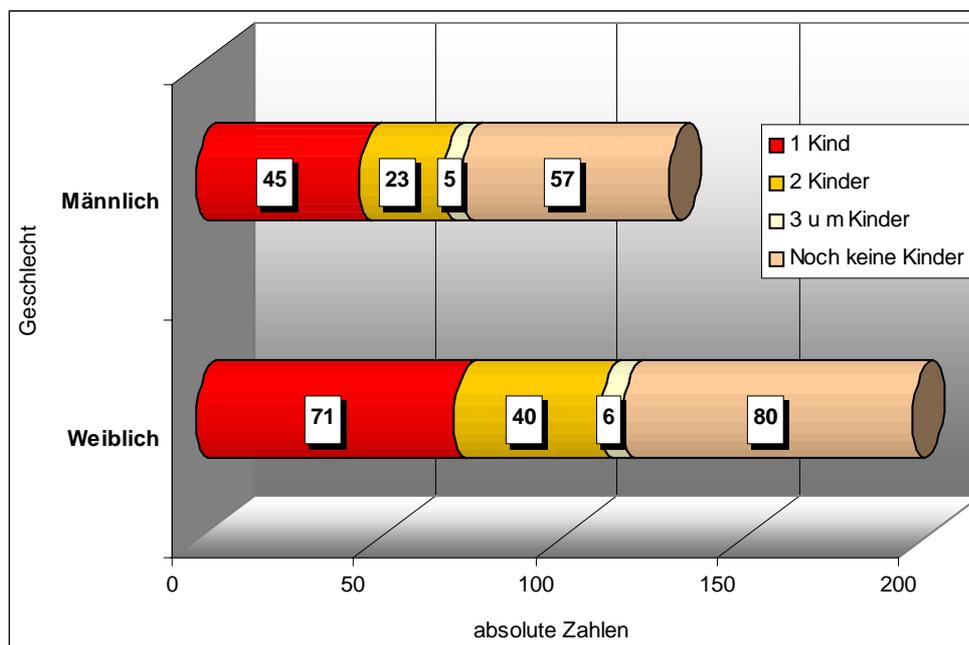


Tabelle 8 beinhaltet exemplarisch die Verteilung der zusammengefassten Altersgruppen der Kategorie *Kind 1* in Abhängigkeit von der Statusgruppe.

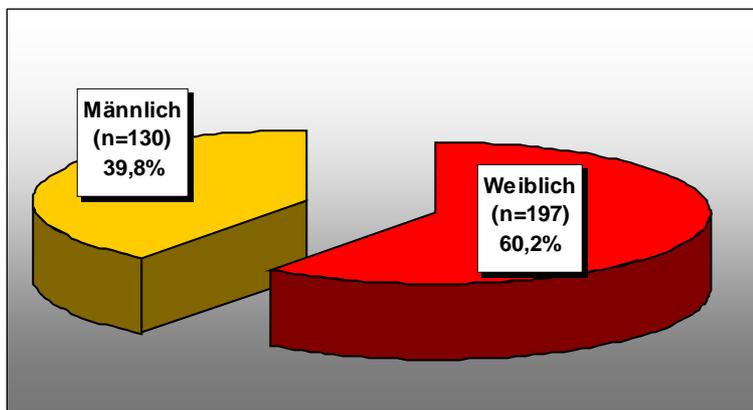
Tab. 8 Zusammengefasste Angaben aus *Alter Kind 1*⁴ in Abhängigkeit zur Statusgruppe (N=189), Angaben in absoluten Zahlen

	NiWi	Wiss MA	Prof.	Andere
0 bis 3 Jahre	21	68	6	8
4 bis 6 Jahre	16	16	4	2
7 Jahre und älter	32	14	4	1
Gesamt	69	98	14	11

1.3.3 Soziodemographie der Befragten

Es haben sich insgesamt 197 weibliche und 130 männliche Beschäftigte an der Erhebung beteiligt.

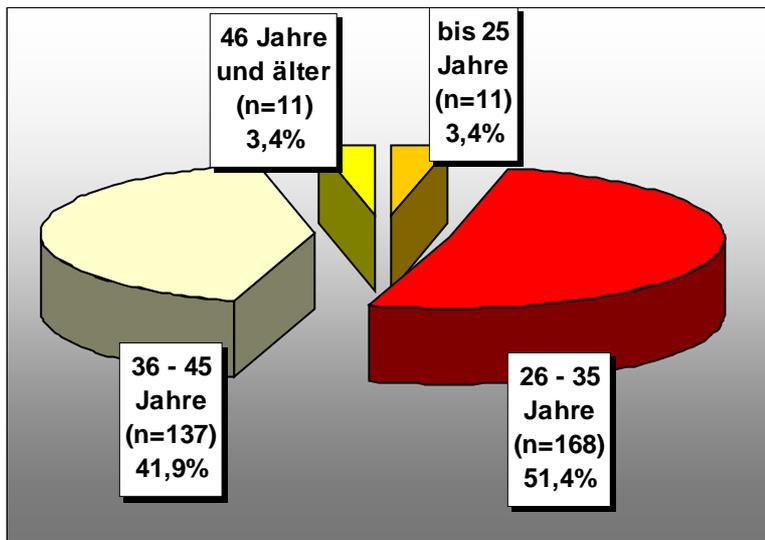
Abb. 9 Verteilung der Variablen Geschlecht (N= 327), Angaben in %



Am stärksten vertreten ist unter den ProbandInnen mit rund 51% (n=168) die Altersgruppe der 26-35jährigen, gefolgt von der Gruppe der 36-45jährigen (ca. 42%, n=137). Sowohl die Gruppe der unter 25jährigen als auch die der über 46jährigen macht je nur einen Anteil von unter fünf Prozent aller Befragten aus.

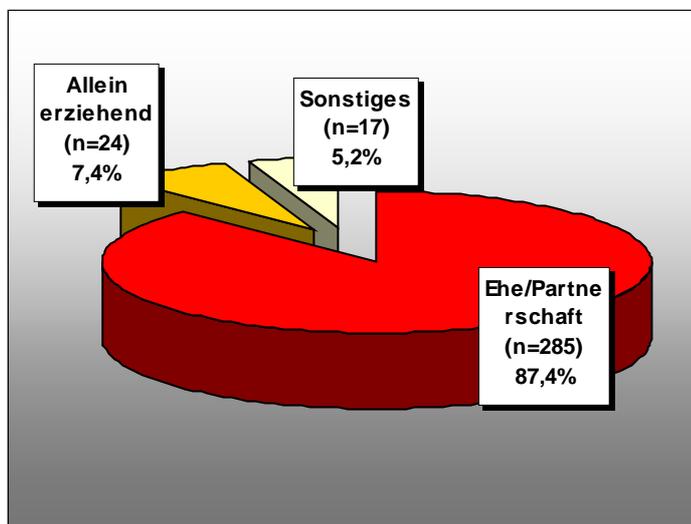
⁴ Diese Kategorie umfasst sowohl die Einzelkinder als auch Kind 1 der Mehrfach-Eltern.

Abb. 10 Verteilung der Variablen Alter (N= 327), Angaben in %



Wie Abbildung 11 zeigt, lebt mit rund 87% aller ProbandInnen die überwiegende Mehrheit der Befragten in einer Ehe bzw. in einer festen Partnerschaft, lediglich knapp sieben Prozent der teilnehmenden Beschäftigten sind allein erziehend.

Abb. 11 Verteilung der Variablen Lebensform (N= 326), Angaben in %



Wie die nachfolgende Tabelle 9 zeigt, bildet mit unter acht Prozent aller Befragten die Gruppe derjenigen, in der sowohl der Befragungsteilnehmende als auch ihre/seine Partner/in an der Universität DU-E beschäftigt sind, eher eine Ausnahme.

Tab. 9 Verteilung der Variablen Lebenspartner/ Beschäftigter Uni DU-E (N= 321), Angaben in %

„Ja“ (n=27)	8,4
„Nein“ (n=294)	91,6

Auch Angaben über z.B. Arbeitszeiten (Vollzeit, Teilzeit) und Vertragsumfang bzw. -dauer der Beschäftigten können möglicherweise erste Trends hinsichtlich einer künftigen Nutzung von Betreuungsangeboten für Kinder durch die Hochschule gestatten.

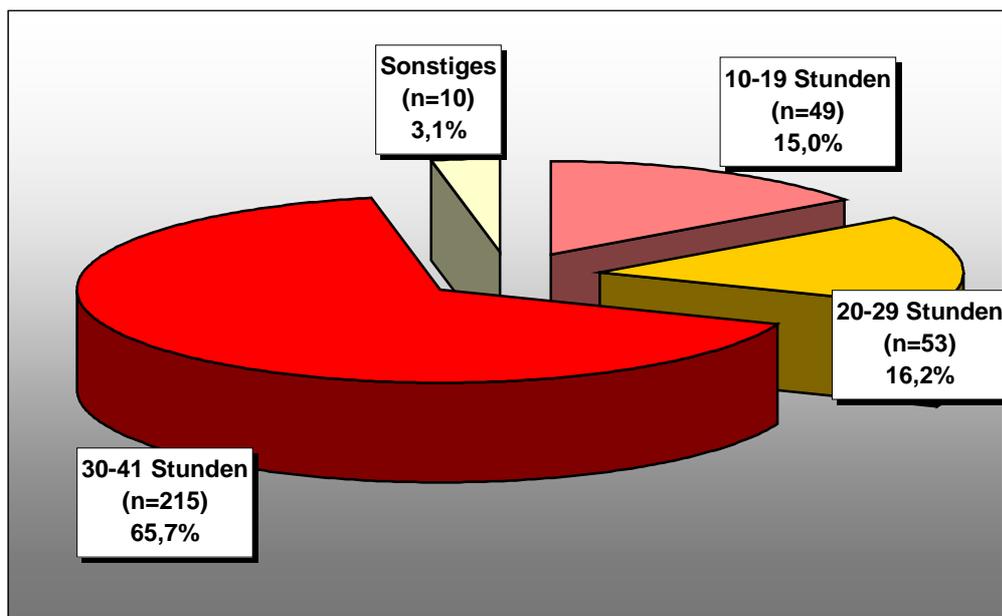
Rund zwei Drittel aller Befragten (n=223) geht einer Vollzeit-, rund ein Drittel (n=102) eine Teilzeittätigkeit nach.

Tab. 10 Verteilung der Variablen Arbeitszeit(N= 325); Angaben in %

Vollzeit (n=223)	68,6
Teilzeit (n=102)	31,4

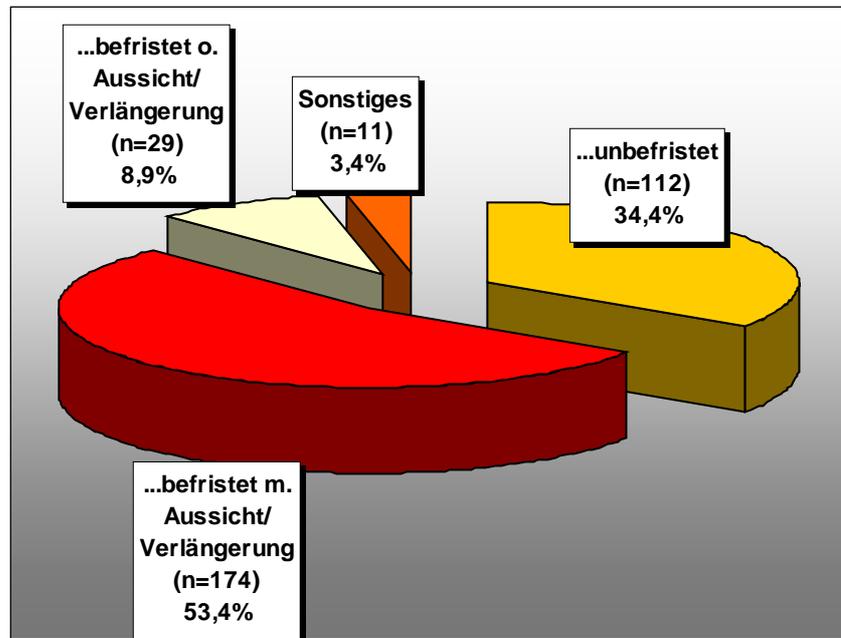
Detaillierte Auskünfte über die genauen Arbeitszeiten der ProbandInnen liefert Abbildung 12.

Abb. 12 Verteilung der Variablen Durchschnittliche wöchentl. Arbeitszeit, (N=327), Angaben in %



Lediglich rund ein Drittel aller Befragten (n=112) hatte zum Zeitpunkt der Erhebung einen unbefristeten Arbeitsvertrag; über die Hälfte der ProbandInnen (n=174) rechnet mit einer Verlängerung ihres befristeten Arbeitsvertrages (s. Abb. 13).

Abb. 13 Verteilung der Variablen Vertragsdauer (N=326), Angaben in %



Unter allen an der Befragung teilnehmenden Statusgruppen ist mit knapp 58% (n=188) der Befragten die der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen die größte. Die zweitgrößte Gruppe stellen die nichtwissenschaftlichen Beschäftigten mit rund 30% (n=98) aller Befragten dar. Der Anteil der ProfessorInnen (und vergleichbaren Statusgruppen) an allen Befragten lag unter vier Prozent.

Abb. 14 Verteilung der Variablen Statusgruppen (N=326), Angaben in %

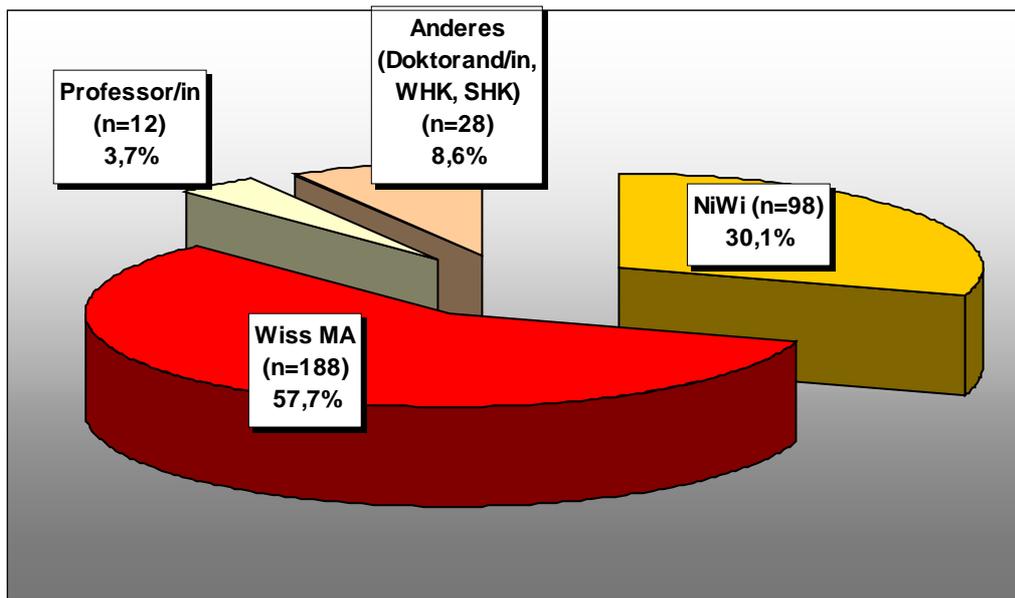
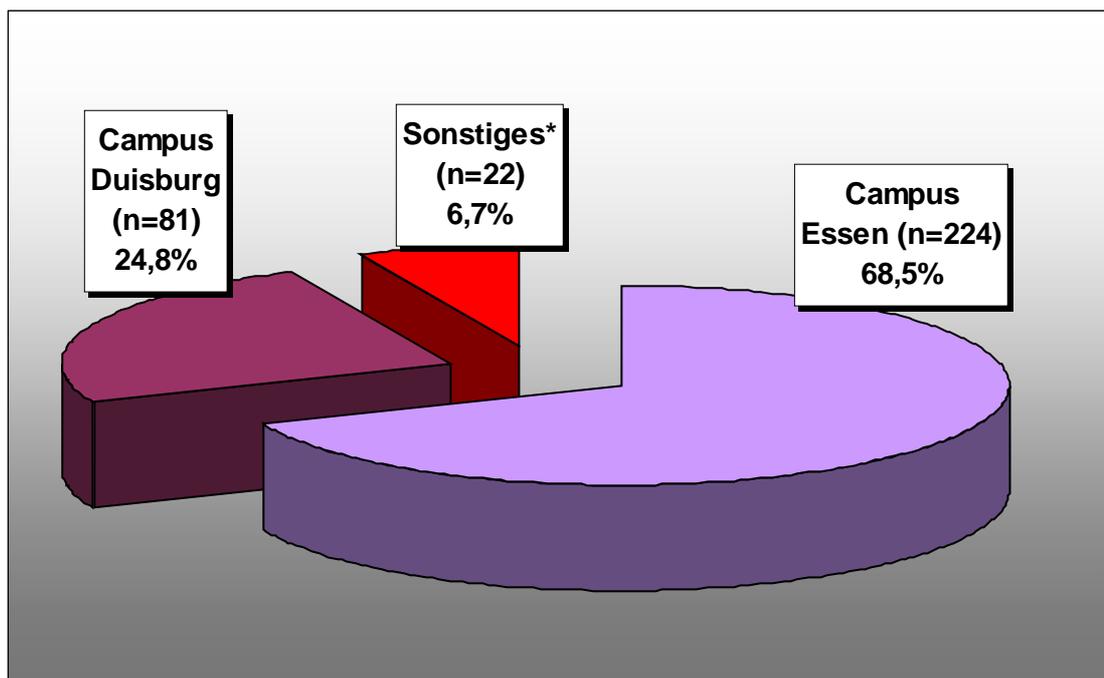


Abbildung 15 zeigt, dass, rund 70% der Befragten am Campus Essen tätig sind, rund ein Viertel der ProbandInnen arbeitet am Campus Duisburg. Ein Grund für dieses Ungleichgewicht könnte sein, dass die MitarbeiterInnenzahlen am Duisburger Campus geringer sind.

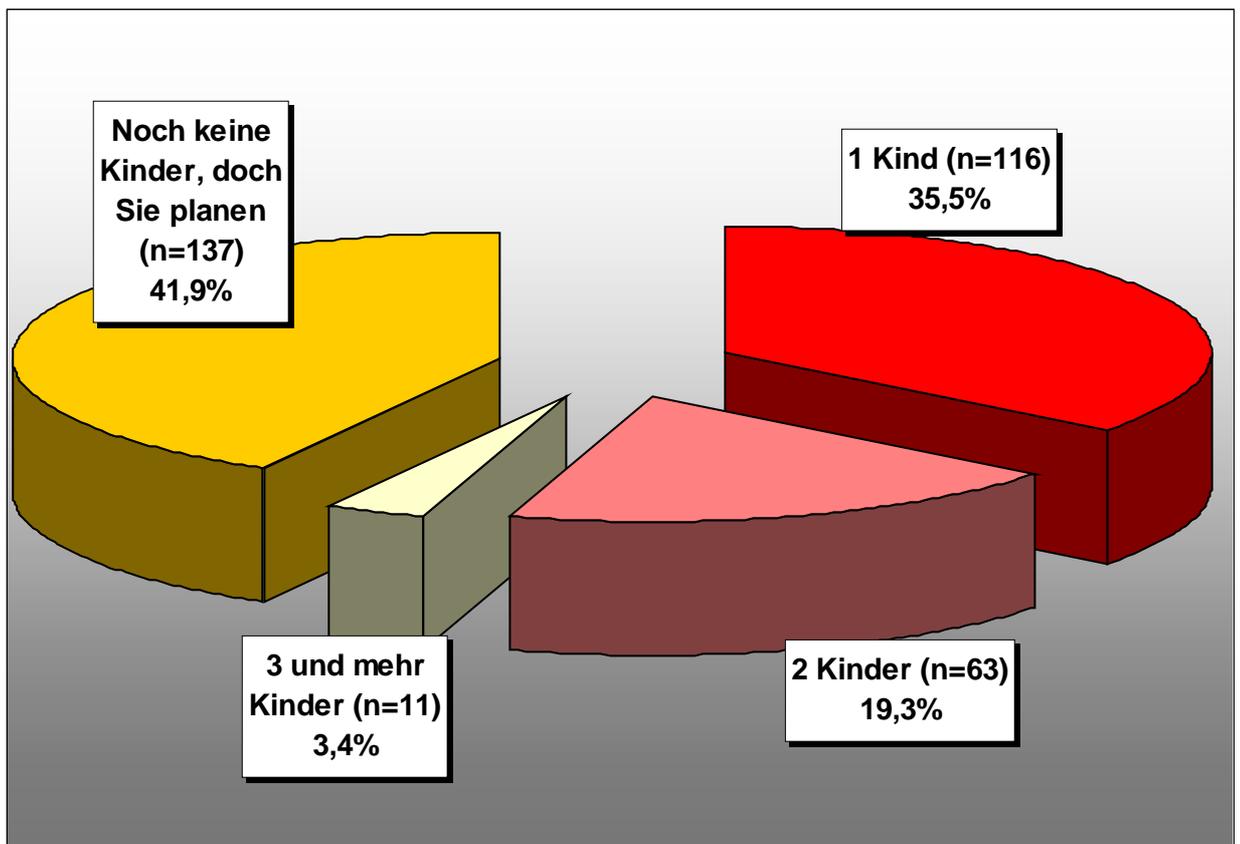
Abb. 15 Verteilung der Variablen Verteilung Campi (N=326), Angaben in %



* Klinikum Essen

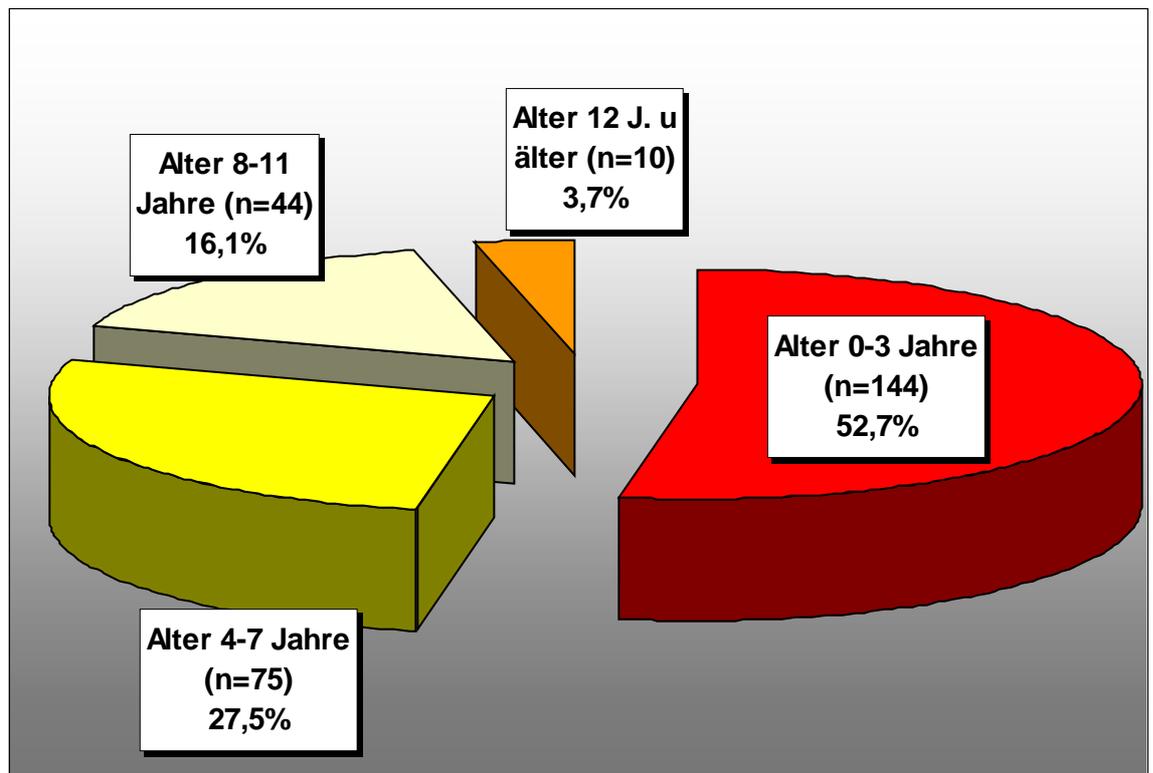
Zur Beteiligung an der Befragung waren all jene MitarbeiterInnen, die entweder Kinder im betreuungsbedürftigen Alter haben und auch solche MitarbeiterInnen, die in Kürze mit der Familienplanung beginnen möchten und sich entsprechend bereits mit Themen wie Vereinbarkeit von Beruf und Familie beschäftigen. Wie der nachfolgenden Abbildung 6 zu entnehmen ist, haben rund 42% der Befragten keine Kinder, rund 36% haben zum Zeitpunkt der Erhebung ein Kind, etwa jeder Fünfte zwei Kinder.

Abb.16 Verteilung der Variablen Anzahl im Haushalt lebender Kinder (N=327), Angaben in %



Fasst man die Altersangaben zu den Kindern aller Befragten zusammen, so zeigt sich, dass die ProbandInnen vor allem Kinder haben, die auf Grund ihres Alters noch nicht in den Kindergarten gehen. Im Detail ergibt sich folgendes, in Abbildung 17 graphisch dargestelltes, Bild: die größte Gruppe stellt die der 0- bis 3jährigen Kinder (ca. 53%), gefolgt von den 4- bis 7jährigen Kindern (27,5%). Dieses Ergebnis macht einmal mehr den großen Handlungsbedarf deutlich, da allgemein die Versorgung der null- bis dreijährigen Kinder mit Betreuungsplätzen absolut unzureichend ist und entsprechend ein Angebot durch die Hochschule mehr als wünschenswert wäre.

Abb. 17 Zusammenfassung aller Kinder in Altersgruppen (N=273), Angaben in %



2 Fazit – Lösungsmöglichkeiten

2.1 Fazit

Im Rahmen der an der Uni Duisburg-Essen durchgeführten MitarbeiterInnen-Befragung (N=327) gaben rund 90% der (noch) kinderlosen Befragten sowie rund zwei Drittel der befragten Eltern an, im Falle eines Angebots von Betreuungsmöglichkeiten durch die Universität, solche Betreuungsangebote *regelmäßig* zu nutzen.

Befragte Eltern meldeten Bedarf an *regelmäßiger Ganztagsbetreuung* (33,2% der Antworten) und *flexibler Kurzzeitbetreuung* (32,4% der Antworten) an. Unter den (noch) kinderlosen Befragten ist der Wunsch nach *regelmäßiger Ganztagsbetreuung* (56,3% der Antworten) noch deutlich höher;

Je rund 18% der Antworten der Kinderlosen und der Eltern beziehen sich auf einen Bedarf an *regelmäßiger Halbtagsbetreuung*.

2.2 Lösungsmöglichkeiten

1. Errichtung eines **Elternservice-Büros**
2. Inanspruchnahme von **B.u.K.**⁵
3. Errichtung eines **Betriebskindergartens/** Inanspruchnahme von **IMPULS Soziales Management/** Kassel
4. Zusätzlich sollte die Entwicklung einer **Kinderferienbetreuung** in Angriff genommen werden.

Ad. 1 Elternservice-Büro

Aufgaben u.a.:

- Hilfe und Beratung bei der Suche nach Betreuungsmöglichkeiten;
- Unterstützung und Hilfe bei Klärung der beruflichen, finanziellen und familiären Situation;
- Beratung zu Fragen des Arbeitsrechts, zu Mutterschutz und Elternzeit;
- Organisation von Ferienfreizeit und flexibler Kurzzeitbetreuung für Kinder Hochschulangehöriger

=> Idealerweise sollte an beiden Campi je ein Büro, evtl. mit denselben MitarbeiterInnen etabliert werden (z.B. montags und mittwochs feste Bürozeiten am Campus Essen, dienstags und donnerstags feste Bürozeiten am Campus Duisburg)

Ad. 2 Inanspruchnahme von **B.u.K.**

Leistungen von B.u.K.:

- Beratung zu allen Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Klärung des individuellen Betreuungsbedarfs und Entscheidungshilfen bei der Auswahl der geeigneten Betreuungsform
- Vermittlung qualifizierter, erfahrener Tagesmütter und Kinderfrauen
- kurzfristige Notmutter/Haushaltshilfe für zeitlich begrenzte Einsätze
- Nachweis von Betreuungsplätzen in öffentlichen und privaten Kindertagesstätten
- Beratung zu den Betreuungskosten

⁵ B.u.K.: Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung;

Ad. 3 Errichtung eines Betriebskindergartens/ Inanspruchnahme von *IMPULS Soziales Management*/ Kassel

Allgemein:

Die Errichtung eines Betriebskindergartens ist aus zeitlicher wie finanzieller Perspektive als problematischste Lösungsmöglichkeit zu charakterisieren. Hier sticht zudem die 2-Campi-Problematik, anders als bei den anderen beiden Vorschlägen, als erschwerendes Faktum hervor (Errichtung von zwei Kindergärten?).

Ad. 4 Kinderferienbetreuung

Allgemein:

Schulferien stellen für viele beschäftigte Eltern ein Problem dar: der jährliche Urlaubsanspruch von Berufstätigen beträgt ca. sechs Wochen, Schulen sind jedoch ca. 12 bis 14 Wochen im Jahr geschlossen. Dass Betreuungsprobleme entstehen, liegt auf der Hand. Eine Lösungsmöglichkeit wäre, dass Eltern ihre Kinder während der Schulferien morgens mit in die Uni bringen könnten und diese dort betreut würden. Eine andere Möglichkeit wäre, die Ferienbetreuung der Kinder Beschäftigter extern zu regeln.

Die Realisierung von Kinderferienbetreuungen könnte auf verschiedenen Wegen erreicht werden: so könnte einerseits a) ein zu errichtendes Elternservice-Büro mit der Organisation und Durchführung eines solchen Projektes beauftragt werden, z.B. in Kooperation mit diversen Fachbereichen. Die Universität bietet dazu einige Voraussetzungen wie z.B. Räumlichkeiten (Seminarräume, Sportstätten, Werkstätten), Studierende (z.B. Pädagogik, Lehramt oder Sport), die durch Mitarbeit der Ferienbetreuung Praxiserfahrung sammeln können etc. Denkbar ist ferner ein Angebot an sportlichen Aktivitäten, Besuche in (zentralen) Einrichtungen der Universität (z. B. Medienzentrum, Laborräume, Druckerei, Werkräume etc.), Durchführung von (Kinder-)Vorlesungen.

Die Durchführung von Kinderferienbetreuungen ist andererseits auch b) durch B.u.K. möglich, je nachdem, welches Leistungspaket ggf. durch die Universität DU-E in Anspruch genommen würde.

Impressum:

Herausgeber

Büro für Gleichstellung Universität Duisburg-Essen, Campus Essen

Autorin:

Dr. Claudia Köhne/ Büro für Gleichstellung Universität Duisburg-Essen

Redaktionsadresse

Universitätsstraße 12, 45141 Essen

Fon: 0201/183-4261

Fax: 0201/183-4013

Wir freuen uns über Anregungen oder Kommentare:

E-Mail: claudia.koehne@uni-essen.de und

gleichstellungsbeauftragte@uni-essen.de

URL: <http://www.uni-essen.de/gleichstellungsbeauftragte/>